

NEW YORK HERALD TRIBUNE  
21, Rue de Berri VIII°

8 MARS 1968

### In London Show

## Wakeford's N

By Sheldon Williams

Special to the Herald Tribune

LONDON, March 7.—Edward Wakeford is capable of so many good kinds of picture it is surprising he has not long ago become a household word. His exhibition at the William Ware Gallery, halfway down Fulham Road, contains large watercolors, great and small oils, and (what he terms) collages. The watercolors tend to be traditional—scenes in Paris parks—but the oils are of all sorts, ranging from splendid versions of St. Sulpice to cold, meaningful views of cliffs round Broadstairs. Then there are the "collages." Wakeford makes arbitrary scraps of newsprint join in with the composition in an independent manner. These little bits of paper are few and far between but have an arresting effect, particularly in the *plage-scapes* at Carnac and Quiberon. Bathers and beach huts are conveyed with jaunty jabs and lines of color. The odd patch of *papier collé* is applied like a beauty spot—really intriguing. Wakeford is a fine painter.

Jennifer Dickson won a Jeunes Artistes prize for gravure at the Paris Biennale of 1963. An invitation to display 20 works in the Prizewinners' Salon at the 1965 Biennale followed. For this honor she prepared an *eau-forte* suite called "The Garden of the

Anyone exhibition expecting paintings ment. Ex drawings list world emphasti principla  
There s dark rel girls, but upon the the street nal nudes The accer tion is u expert.

force—tw van der the Cros pines for

Ja Outside dot, sept chiste-tur an impo Birmingh Art Galle ed by th part of t has come modern years, ev career as has push new for many of

SEculo (O)

Lisboa

## UMA CONFERÊNCIA DE RAYMOND COGNAT SOBRE A ARTE MODERNA

Raymond Cognat, crítico da arte francês, esteve ontem na biblioteca do S. N. I. para proferir uma conferência subordinada ao tema "Arte Moderna". Foi apresentado pelo escritor e ensaísta sr. Fernando Guedes, presidindo à mesa o sr. dr. Jádice da Costa, director da secção de Cultura Popular do Secretariado Nacional da Informação.

Raymond Cognat é um nome de reputação internacional no mundo da crítica de arte. Desde 1943 que é inspector das Belas-Artes da França, tendo organizado, a partir de 1923, diversas exposições sobre decoração têxtil no "Salon d'Automne" e, de 1933 a 1939, uma série de retrospectivas acerca da história da arte contemporânea. Foi comissário-geral do seu país junto das Bienais de Veneza, S. Paulo e Turim e organizador da secção francesa da Bienal da Gravura de Tóquio e delegado-geral da Bienal de Paris. Na sua vasta produção literária salientam-se as seguintes obras: "Décors de théâtre", "Essai d'esthétique de la mise en scène", etc. Disse ainda ter sido o teatro o primeiro grande amor de Raymond Cognat.

A sua brilhante conferência constituiu uma larga dissertação sobre a arte, em que pôs à prova todos os seus vastos conhecimentos da matéria. Referiu-se aos primórdios da história da arte, que é, ao mesmo tempo, a história do homem. «A arte é uma necessidade — é o símbolo do homem. A arte define uma época». Citou algumas das correntes de uma época, focando-as no tempo e no lugar. Os variados estilos da arte também foram aludidos em algumas passagens da dissertação do jornalista francês, sobre o que teve algumas considerações.

Definiu, depois, os principais intérpretes da arte moderna, aludindo ainda à importância das exposições como divulgadoras da arte e do artista, bem como o interesse que elas sempre despertam em todos os sectores e que só assim é possível ao artista uma maior aproximação do grande público.

Freie Presse  
4830 Gütersloh

- 3. 2. 66 L

## Auch Mittel der Mitteilung

Zwei Ausstellungen in Recklinghausen / Erfolg der Biennale in Paris

Gleich zweifach bemerkenswert will die Kunsthalle Recklinghausen — bis zum 27. Februar noch — Repräsentanz außergewöhnlicher Ausstellungs-bemühungen sein. Der Direktor der Städtischen Museen, Thomas Grochowiak, scheut kein Risiko, wenn es darum geht, unter dem Dach des ehemaligen Bahnhofs bunkers sein Publikum zu erbauen, zu erregen, herauszufordern.

Mit der erstmaligen Darbietung des — gleich mehrfach preisgekrönt — deutschen Beitrags zur Quatrième Biennale de Paris in einer deutschen Ausstellungshalle vermittelt Grochowiak sich selbst und die junge Moderne. Sich selbst — weil er in eigener Verantwortung die in Paris viel diskutierte Auswahl traf und mit seiner aus Malern, Bild-

bemerkenswertesten jungen Künstler trägt."

So ist dann der oberste Stock der Recklinghauser Kunsthalle nicht allein zu einem Mekka für alle die geworden, die dieser einmaligen Gelegenheit einer umfassenden Schau ausgeprägtester jung-zeitgenössischen Gestaltens nicht entraten wollen, sondern auch Schauplatz eines

blütenreinen Weiß oder gerade deswegen, die Nagelarbeiten von Günther Uecker, besonders dort, wo er seine Nagelpartien Gebrauchsgegenständen, dem Stuhl, dem Tisch so zuordnet, daß Wuchern, Wachsen, Uebermacht von Elend und Angst faßbar zu werden scheinen.

Man sieht großflächig angelegte Darstellungen von Bernd Völkle, akribisch in der Technik, fast maßlos aber im Sinngehalt formulierte Transpositionen von Konrad Klapheck, überschwengliche Chiffren der Lust von Axel Knopp, Symbole einer verlorenen Menschheit von Hans Martin Erhardt. Diese Ausstellung in Recklinghausen ist eine Markierung in Richtung auf neue Formen und Gedanken, wohl sicher nicht die einzige.

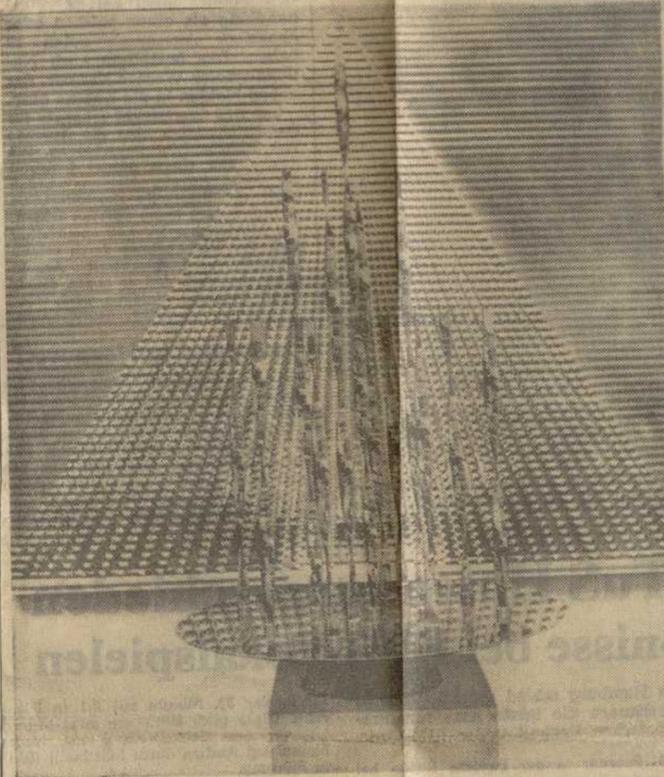
Ob Zufall oder nicht — eine Etage drunter geht's nicht weniger markant zu, wobei allerdings die Zeugnisse der Bildpostkarten-Ausstellung, dem Altonaer Museum entliehen, inzwischen Geschichte geworden sind. Gute Geschichte auch, aber eher lustige, listige, entsetzliche, mörderische, tödliche Historie. Was hier authentisch, vielfach signiert — „mit Gruß und Kuß — Dein Julius“ — an Geschmacklosigkeiten und Perversitäten, an falschem Vaterland und echter Zuneigung dokumentiert ist, irgendwann vorher aber einmal entworfen, gedruckt, gekauft, beschrieben und verschickt wurde — ein Stück Kulturgeschichte ist das, ein Stück ganz besonderer Art.

Auch mit dieser Zusammenstellung haben sich die Recklinghauser einen Namen gemacht. „Lieb Vaterland, magst ruhig sein“, oder „Deutschland, deine Karten“ — es gibt der Zeilen viele, die dieser Ausstellung als Titel dienen könnten.

Technisch interessante Details, Anlege-Postkarten, Durchschaubares, ganze Alben, Porträts und Landschaften, alles gemeinsam ist nur für

Liebhaber gedacht. Die Bildpostkarte entwickelte sich da zur Kulturgeschichte schlechthin.

ERNST HEINICKE



Lichtwald und Lichtpyramide von Heinz Macke.

hauern, Komponisten, Bühnenbildnern und einem Filmregisseur bestehenden Equipe erfolgreich zurückkam.

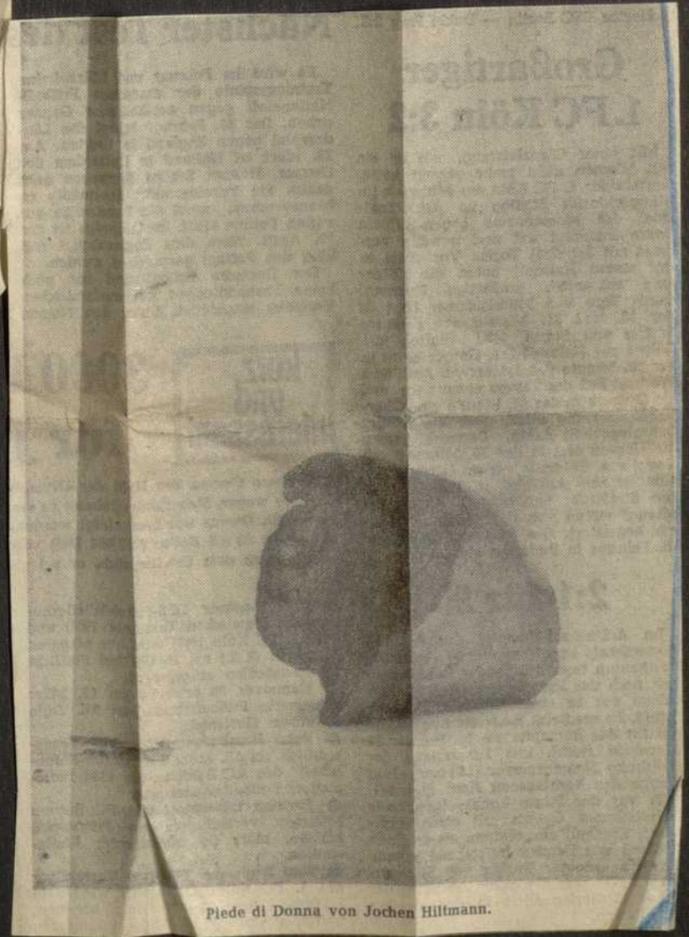
Die junge Moderne — allein vom Jahrgang her waren Grenzen gesetzt. Und was die Werke betrifft, sind hier von Material, Technik und Gesinnung her neue Signale aufgezo-gen worden. Grochowiak: „Wege und Mittel der Mitteilung sind bei unseren jungen Künstlern natürlich ebenso vielfältig wie anderswo, aber es ist nicht zu übersehen, daß die Auspeitschung der Leinwände, die rauschhaften Martyrien der Steine und Hölzer sich zu erschöpfen scheinen und ein objektivierender Umgang mit den Möglichkeiten in dieser Welt und den Unwägbarkeiten unserer Träume die Bilder und Plastiken einiger unserer

Spektakulums internationaler Dimensionen.

Akzentuiert auf eine von ihm offenbar hochgeschätzte Begabung plazierte Grochowiak des 30jährigen Jochen Hiltmann furiose Material-experimente, dem Zu- und Glücksfall überlassene Gebilde, in die Mitte des Saales, Bildnisse, zu denen immer wieder zurückzukehren, der Besucher dieser Miniennale nicht vermeiden kann und mag.

Nicht anders fesselt, was Heinz Macke — spielerisch mutet's an, gekonnt ist es aber doch — mit seinen Aluminium-auf-Holz-Arbeiten aus dem Licht für phantastische Wirkungen zaubert, wahrhaft Stimulanten der Entrückung, Wegwesoer auf dem Pfad in eine andere Welt.

Gespentisch schließlich, trotz des



Piede di Donna von Jochen Hiltmann.